

Coaching-Kompetenzen:

Die Tel Aviv Success Strategie

Von Thomas J. Nagy.

Nirgendwo sonst auf der Welt tummeln sich derzeit so viele unternehmungslustige und erfolgshungrige Menschen herum, wie in Tel Aviv. Unter dem Begriff „Start-up“ vernetzen sich hier *Old Economy* mit *Neuen Medien*. Finanzwelt und Technologien gehen für beide Partner befruchtende Symbiosen ein. An der Tel Aviv University (TAU) fand 2017 die große FinTec Junction statt. 150 Events haben 60.000 Menschen aus der ganzen Welt angezogen. Tel Aviv hat sich dabei als Innovator präsentiert.

Was macht Tel Aviv so besonders? Sind es neue Technologien oder Methoden? Ist es die Haltung oder die Einstellung, die den psychologischen Unterschied ausmacht? Gelingt es Marketing und Kommunikation, dieses Interesse zu wecken? Diesen Fragen wollte ich auf den Grund gehen und habe dabei Antworten der besonderen Art gefunden.

Universitäten als Wirtschaftsbetriebe

Zunächst ist es wichtig, die Struktur der Tel Aviv University genauer zu betrachten. Sie wird nur zum Teil staatlich subventioniert, muss sich das notwendige Budget selbst finanzieren.

Vom Staat erhält sie nur für ihre Absolventen Zuschüsse, und die erst im Nachhinein. Dadurch ist der Ansporn entsprechend groß, die Drop-out-Quote möglichst niedrig und die Studiendauer möglichst kurz zu halten.

Geld wird durch Studiengebühren, Sponsoren und Fund Raising erwirtschaftet, das hier nicht als „Schnorren“, sondern als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Es gibt zahlreiche Sponsoren, die als Private, Stiftungen und Fonds Studienprojekte unterstützen. Warum sollte den kreativen Ideen junger Unternehmer kein Vertrauen entgegengebracht werden?

Um an Fördergelder heranzukommen, ist internationales Networking auf akademischer, politischer und wirtschaftlicher Ebene notwendig. So gibt es für Österreich, Deutschland und die Schweiz eine PR-Managerin, die sich um die „Freunde der Universität Tel Aviv“ kümmert. Für die anderen universitären Staatenkooperationen kümmern sich weitere PR-ManagerInnen – insgesamt sind es neunzehn MitarbeiterInnen.

Universitäre Doppelführung

Angesiedelt ist dieses Team beim Präsidenten der Universität, der sich

NAGYs

um das Management der wirtschaftlichen Belange kümmert. Seine Amtsperiode dauert fünf Jahre, maximal zwei Mal kann er gewählt werden. Dieses System verhindert Sesselkleber und garantiert vollsten Einsatz, um dieses Amt eine zweite Periode ausfüllen zu dürfen.

Der Rektor ist für die akademischen Belange zuständig und wird ebenso für maximal zwei Perioden gewählt. An der Universität gibt es zwölf Fakultäten unter einer wirtschaftlichen und akademischen Leitung. Dies garantiert eine hohe interdisziplinäre Zusammenarbeit.

All das sind zwar gute Voraussetzungen, doch noch lange kein Grund für den innovativen Aufschwung des Landes auf dem Start-up-Sektor. Für diesen bieten sich folgende Erklärungsansätze an:

Open Minded

Israel ist ein konfliktgeladener Vielvölkerstaat, in dem politische, militärische und terroristische Auseinandersetzungen nicht ausgeschlossen sind. Jeden Augenblick könnte das Leben vorbei sein. Das führt zur fatalistischen Erkenntnis, ganz im Hier und Jetzt zu leben, das Leben zu genießen, jede sich ergebende Chance zu erkennen und vor allem auch zu nutzen. *Open Minded* erhält dadurch eine viel stärkere Bedeutung als in westlichen Kulturen.

Brain Capital

Israel hat keine Bodenschätze, ist also auf andere Ressourcen angewiesen: *Brain Capital*. Dazu gehören Kreativität, Innovation, Anders- und Querdenken ebenso wie die Nutzung neuer Technologien und Medien. Das Brauchbare, Hilfreiche und Sinnvolle der *Old Economy* wird aufgegriffen und durch neue Sichtweisen, Denkweisen, Perspektiven, Lösungszugänge erweitert und optimiert. Dabei scheint es weniger Berührungsängste, Grenzen und Hindernisse als im deutschsprachigen Kulturraum zu geben. „*Geht ned, gibt's ned*“, könnte eine passende Devise sein.

Geniale Leichtigkeit

Mir wurde gesagt, dem Erfolg stünde in Österreich und Deutschland oft der Perfektionismus im Wege. Anstatt bis ins Detail geplante, fertig ausgearbeitete und auf zahlreiche Test- und Korrekturläufe zurückblickende Lösungsansätze zu erarbeiten, zählt hier verstärkt die gute Idee. Sobald diese da und einigermaßen konkret ist, arbeitet man parallel an der Projektplanung, aber auch schon an der Partnersuche, Finanzierung und Vermarktung. Dadurch verliert man keine lange Entwicklungszeit und reduziert zudem das finanzielle Risiko. Geht die Idee nicht auf, wird das frühzeitig und nicht erst in der Schlussphase erkannt.

NAGYs

Der Erfolg besteht nicht nur aus der sachlich korrekten Abwicklung des Projektmanagements, sondern auch aus der positiven Marktakzeptanz. Ist die Nachfrage groß, lohnt sich für Investoren auch der finanzielle Mitteleinsatz.

Vertrauen ist wichtig

Mit wie viel Energie werden den kreativen Ideen junger Unternehmer in Österreich jede Menge Gründe entgegengehalten, weshalb sich ein Projekt nicht umsetzen oder der Erfolg nicht eintreten kann? Land der Raunzer, Land der Suderer, Land der Miesmacher ...

In Israel ist man von der Kompetenz der jungen Studenten und Unternehmer überzeugt und stolz. Man vertraut der akademischen Grundlage und dem kreativen Unternehmergeist, fördert Innovationen und erkennt, dass darin die wirtschaftliche Zukunft des Landes liegt. Hinzu kommt die Verflechtung der Universität mit dem Militär, wodurch wissenschaftliche Errungenschaften dem Militär vorrangig zugutekommen.

Grenzenlos flexibel

Ein hohes Maß an Flexibilität zeichnet die Start-up-Unternehmenszene Israels aus. Es werden keine dogmatischen Lösungen krampfhaft verfolgt, sondern bestmögliche Lösungen werden gefunden.

Im Laufe des Projektweges ist es hier selbstverständlich, dass es zu Veränderungen, Abweichungen und dadurch auch zu Verbesserungen

kommen kann und darf. Dabei hilft auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit, durch die Mehrwert und Synergien geschaffen werden. Diese Einstellung führt zu einer *Grenzenlosigkeit* im positiven Sinn.

Internationale Beziehungen

Networking ist für Israel eine Selbstverständlichkeit gewesen, als es diesen Begriff noch gar nicht im internationalen Kommunikationsvokabular gegeben hat. Gute Beziehungen wurden und werden auf der ganzen Welt gepflegt, die Initiative „Freunde der Universität Tel Aviv“ ist nur ein Teil davon.

Spricht man im negativen Sinn vom *Weltjudentum*, so sieht man den Sachverhalt nur eindimensional. Jüdische Mitbürger sind auf der ganzen Welt verstreut und haben ein sehr starkes Heimatgefühl, das es ihnen zu einem Anliegen macht, in Israel - verstärkt im wirtschaftlichen Zentrum Tel Aviv – Investments zu tätigen, die als „Donations“ an allen Ecken und Enden der Stadt als Gedenktafeln ausgewiesen werden. Am Campus der Universität Tel Aviv gibt es eine große Ehrenwand, auf der sie alle stehen, die Förderer der Rahmenbedingungen und der akademischen Projekte. Vielleicht nicht alle, gibt es doch auch viele, die anonym spenden. Warum spenden diese vielen Menschen? Vielleicht auch aus Eitelkeit, doch hauptsächlich, um den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes zu fördern, der nur durch die Unterstützung junger Menschen und ihrer Start-up-Unternehmen sichergestellt werden kann.

NAGYs

Kalkuliertes Risiko

„Es ist die Besonderheit des jüdischen Volkes“, erklärte mir der frühere Oberrabbiner Wiens, Paul Chaim Eisenberg, „dass es nach Niederlagen nicht liegenbleibt, sondern immer wieder aufsteht.“

Natürlich scheitern Projekte auch, doch ist das in Israel zum einen keine Schande und zum anderen ein offenbar kalkuliertes Risiko. Nur der, der nichts unternimmt, macht auch keine Fehler.

Wie hoch die Fehlerquote, wie groß die Zahl der gescheiterten Projekte ist, kann ich nicht sagen, offenbar ist die Erfolgsquote deutlich höher als in anderen Ländern, sodass israelische Jungunternehmer international begehrte Role Models, Keynotespeaker, Tutoren und Mentoren sind, die anderen Unternehmern zeigen, wie man es besser machen kann.

Begeisterungsfähigkeit

Auffallend ist das hohe Maß an Begeisterung, Einsatzbereitschaft und Will-to-win. Berufung scheint hier die Möglichkeit zu sein, seine Ressourcen optimal einzubringen und so einen *Schaffensrausch/Flow* besonderen Ausmaßes zu erleben.

Auf die Soft-Skills kommt es an

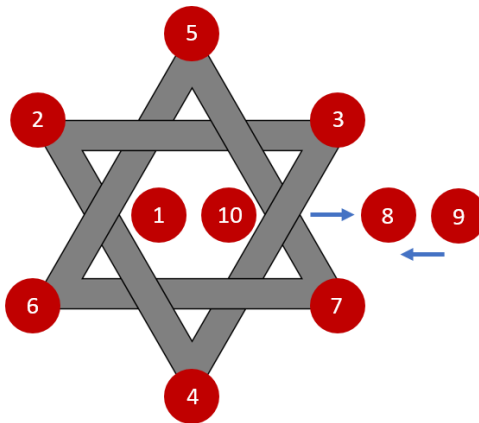
In der westlichen Welt sind wir häufig dem Lehrbuchwissen verhaftet und orientieren uns im Projektmanagement an traditionellen Techniken, Abläufen, Standards und Methoden.

Nach Recherchen und Gesprächen vor Ort denke ich, dass dies nicht der zielführende Weg ist, um in der dynamischen, innovativen und schnelllebigen Wirtschaftswelt von heute erfolgreich zu bestehen. Vielmehr geht es um die Soft-Skills, die verstärkt Beachtung finden sollen – Einstellungen, Haltungen, Werte, Attitüden – welche die Basis für das Start-up-Erfolgsmodell Tel Avivs schaffen.

NAGYs

Der innovative Coaching-Ansatz: **Tel Aviv Success Strategy (TASS)**

Aus all den Recherchen, Gesprächen und Erkenntnissen heraus habe ich die Tel Aviv Success Strategy (TASS) entwickelt, ein zehnstufiger Coaching-Prozess für Führungskräfte und EntscheidungsträgerInnen, der ins Unbewusste vordringt, dort auf die vorhandenen Ressourcen zugreift, diese bündelt und auf diese Weise rascher, effektiver und effizienter von der Zielsetzung zur kreativen und erfolgreichen Umsetzung eines geplanten Projektes kommt.



1 Anliegen: Erhebung und Festlegung des eigentlichen Themas.

2 Kreativität: Erkennung und Nutzung der inneren Potentiale.

3 Mut/Courage: Förderung der Haltung, für eine Sache, von der man überzeugt ist, mit ganzer Kraft und auch gegen Widerstände einzutreten.

4 Eigenverantwortung: Erkennen, wie man in jeder Situation Fahrer und nicht Beifahrer seines eigenen Lebens ist und bleibt.

5 Kommunikation: Möglichkeiten, fremde Ressourcen zu nutzen und durch Networking fair zu kooperieren.

6 Flexibilität: Bewusstsein für die Chancen des Unerwarteten, Ungeplanten und Überraschenden zu schaffen.

7 Begeisterung: Flow/Schaffensrausch in Balance zwischen Anforderungen und Fähigkeiten.

8 Lösungsfindung: Aus einem neuen, präsenten, konzentrierten und achtsamen Mindsetting heraus strategische Lösungen erkennen, planen und umsetzen.

9 Magic Moment - Lösungsrückschau: Die gewonnenen Erkenntnisse in einem Zeitsprung in die Zukunft reflektieren und für den geplanten Erfolgsweg nutzbringend einsetzen.

10 Integration: Die gewonnenen Erfahrungen aus der Zukunft in den kreativen Ziel- und Lösungsfindungsprozess einbinden.

Didaktik

Keine externe Zwangsbeglückung und Ratschläge, sondern Konzentration auf das individuelle Potential durch

- tiefenpsychologische Maßnahmen
- Blicke ins Unbewusste
- Nutzung der vorhandenen, aber oft nicht frei zugänglichen Kompetenzen und Ressourcen

zur Optimierung der individuellen Leistungsfähigkeit und Öffnung für die lösungsorientierten Schritte des Erfolgsweges.